

# Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft, liebe Anwender energetischer Therapieverfahren, liebe interessierte Leser!

## Fortschritt oder Rückschritt – wohin bewegt sich unsere Gesellschaft und mit ihr die Medizin?

**Dr. med. Bodo Köhler (www.bit-org.de)**

Das Bild der Medizin hat sich stark gewandelt. Standen noch vor kurzer Zeit Schmerzen im Vordergrund, so sind es heute Existenzängste. Diese werden allerdings selten als tieferliegende Ursache kommuniziert. Sie binden sehr viel Lebensenergie (Bioplasma) und bereiten damit den Weg für chronische Krankheiten. Wir müssen leider davon ausgehen, dass mindestens 80% aller Menschen unter Ängsten leiden, Tendenz steigend. Zuerst war es die weltweite Corona-Krise, dann kam der Krieg fast vor der Haustür, es folgten die Energiesorgen mit eklatant gestiegenen Kosten und nun der in unser Land getragene Hass, als Auswirkung eines weiteren Krieges. Der sorgt für Ängste ganz anderer Art. Besonders erschwerend ist dabei die Abfolge im Zeitraffer. Es bleibt kaum Gelegenheit für eine tiefgreifende Verarbeitung der Ereignisse.

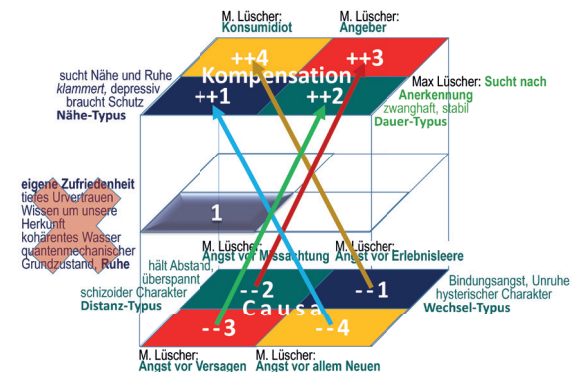
Der Einzelne sieht kaum eine Möglichkeit, an der Situation etwas zu ändern. Aber das stimmt so nicht. Wenn wir mit unseren Umgebungsbedingungen nicht zufrieden sind, oder sie sogar bedrohlich finden, haben wir immer zwei Möglichkeiten: Wir können uns ganz zurücknehmen und zum staunenden Beobachter werden. Voraussetzung ist allerdings, einen Zustand tiefster Ruhe zu erreichen (quantenmechanischer Grundzustand). Der Beobachtereffekt wurde von der Quantenmechanik sehr gut untersucht, und es konnte gezeigt werden, dass unsere (ruhenden!) Gedanken das materielle Geschehen ganz massiv beeinflussen können. Wenn mehrere Menschen ein ähnliches Bewusstsein haben, können sich starke Felder bilden (Meme) und zu einem überraschenden Wechsel im Verlauf der Geschehnisse führen. Diese Personen müssen sich weder kennen noch etwas voneinander wissen. Es funktioniert trotzdem.

Die zweite Möglichkeit besteht darin, aktiv die eigene Resilienz zu stärken, um so aus dem Zustand der lähmenden Schwäche herauszukommen. Umfangreiche Überlegungen dazu hatte schon der Tiefenpsychologe Wilhelm Reich angestellt. Er erkannte, dass Angst uns vom Leben abtrennt. Angstbewältigung heißt deshalb aktive Rückkehr in das Leben,

mit „Lust auf Neues“. Reich nannte es „Pulsieren“ – der Rückzug zum Kräftesammeln (Kontraktion) sollte mit Expansion (Dilatation) rhythmisch abwechseln. Das ist im Prinzip nichts anderes, als ein dynamisches Hin- und Herschwingen auf der Separationsachse des Lüscher-Würfels, vom Grün zum Gelb und zurück. Durch den Austausch mit neuen, anregenden Umgebungsinformationen (Gelb) können wir tief in die Transformation gehen, denn Leben heißt beständige Wandlung.

### Vor diesem Hintergrund erscheint uns die Angst als selbstgewählte (!) Stagnation im Leben.

Es gibt einige Angstforscher, z.B. die Professoren Riemann und Thomann, die das Angstproblem vierpolig aufgezo-gen haben, indem sie das Riemann-Thomann-Kreuz entwickelten. Das war bemerkenswert. Das Kreuz ist aber nur zweidimensional und reicht deshalb nicht an die Erkenntnisse von Max Lüscher heran. Er stellte nämlich den vier Ängsten die daraus folgenden vier Kompensationen gegenüber. Das hat den Vorteil, dass wir die Patienten viel besser wahrnehmen können, denn die Kompensation erscheint an der Oberfläche und zeigt sich im Phänotypus. Gleichzeitig lässt sich auch die kontrapolar zu erfolgende Therapie im Würfel ablesen.



Am Beispiel des abgelehnten Gelb (- - 4) lässt sich die Übereinstimmung mit Prof. Grossarth-Maticek zeigen (blauer Pfeil), der als Folge der Angst das Klammern am Partner (Blau, ++1) als Beginn einer leidvollen Entwicklung bis hin zur Krebserkrankung

herausgearbeitet hat. Die Bedeutung der anderen Pfeile lässt sich anhand der Abbildung 1 leicht nachvollziehen.

Der (durchgestrichene) Absatz „eigene Zufriedenheit“ sollte der Garant für das Gelingen unserer Ideen und Absichten sein, denn das blaue Wasserelement ist der Träger und Verteiler sämtlicher Lebensinformationen. Die zugehörigen Organe sind die Nieren, der Sitz des CHI der alten Chinesen. Aufgrund der uns heute vorliegenden Forschungsergebnisse verwerfen wir nicht etwa diese Vorstellung vom Energiekreislauf (Wandlungsphasen), sondern können sie sogar untermauern. Das CHI wird im modernen Sprachgebrauch als „Bioplasma“ bezeichnet und hat bemerkenswerte Eigenschaften. Es besteht aus sogenannten Elektronen-Tori. Das sind rotierende Ringe, bestehend aus zwei umeinandergeschlungenen Photonen, also Lichtquanten, die damit ein freies Elektron bilden. Die Ringe sind hohl, und in ihnen kreisen mit Information aufgeladene weitere Photonen. Wenn diese besonders reich an Erfahrung sind, werden sie als „Essenz-Elektronen“ bezeichnet. Wie im richtigen Leben, bilden immer zwei dieser Elektronen-Tori ein Paar und tauschen ihre Informationen aus. Wenn das geschehen ist, trennen sie sich wieder und bilden andere Paare.

Warum ist dieses „menschliche“ Verhalten dieser Elektronen so bemerkenswert? Weil sich die negativ geladenen Elektronen normalerweise abstoßen. Aber die inhärente „geistige“ Information, gespeichert im Photonen-Spin, überwindet die Naturgesetze mal eben, um ihren Auftrag zu erfüllen.

### Geist steuert Materie, was sich in einer Involution (statt Evolution) fortsetzt

Hier spielt nun eine Besonderheit mit hinein. Das Bioplasma können wir uns als eine Wolke, genauer gesagt als Elektronen-Gas (nach J. Budwig) vorstellen. Es durchdringt alles und breitet sich auch weit um uns herum aus. Sobald wir mit anderen Menschen zusammentreffen, tauschen wir ganz automatisch unsere Informationen mit ihnen aus. Doch Vorsicht! Es gibt hier keine „Zensur“. Wir können deshalb unbewusst tiefsitzende Ängste aufsaugen und wundern uns anschließend, dass diese Begegnung kein Wohlbefinden erzeugt hat, sondern eher eine Erschöpfung. Treffen wir mit mehreren Menschen gleicher Denkweise zusammen, verstärkt sich dieser Effekt (siehe oben). Das sollte unbedingt beachtet werden.

Aber andererseits können wir diese Gegebenheit effektiv nutzen, indem wir uns vorwiegend mit positiv eingestimmten Menschen umgeben. Dann können wir uns in einem anregenden Gespräch gegenseitig mit Bioplasma aufladen.

Natürlich sollten wir uns nicht darauf verlassen, dass uns in schwierigen Situationen auch die „richtigen“ Menschen begegnen werden. Das ist zwar eine Art von Gottvertrauen, aber doch sehr passiv. Besser ist es, aktiv unsere Resilienz zu verbessern, und da stehen uns heute gleich mehrere Möglichkeiten offen.

Ein starkes Instrument in der Neuraltherapie ist die Sympathikolyse. Damit wird das oft bestehende Ungleichgewicht zwischen Vagus und Sympathikus aufgehoben, wenn auch nur für kurze

Zeit. Dieses Rückstellen auf „Null“ hilft aber der Körperintelligenz, neue Steuerungsprogramme zu aktivieren, mit denen eine bestehende Überlastung abgebaut werden kann.

Inzwischen wird ein anderer Weg beschritten, der nicht weniger effektiv ist – ganz im Gegenteil. Weltweit haben sich mehrere Universitäten der Aufgabe gewidmet, durch Elektrostimulation die Vagusaktivität anzuheben, und sie sind zu ganz erstaunlichen Ergebnissen gekommen.

### Es gab positive Effekte auf

- ▶ das Essverhalten durch verbesserte Kopplung Magen – Gehirn
- ▶ Durchblutungsstörungen
- ▶ Tinnitus, Schmerzreduktion
- ▶ Stressabbau, Herzschutz, Normalisierung des Blutdrucks
- ▶ Immunregulation, z.B. bei Covid / Impfung (Zytokinsturm)
- ▶ Abbau chronischer Entzündungen > Krebsprophylaxe
- ▶ Well Aging

Verblüffend ist dabei die einfache Anwendung, noch dazu ganz schmerzfrei. Wir benutzen den Equalizer 103, der von seinen Abmessungen her mit der einen Elektrode ins Ohr und der anderen genau im Nacken am Austrittsort des Vagus aus der Wirbelsäule platziert werden kann. Damit erfolgt aber nicht nur eine Elektrostimulation, sondern es werden gleichzeitig lebensunterstützende Informationen eingespielt. Das verstärkt die Wirkung.



© Dr. Bodo Köhler

Die Behandlungszeiten liegen zwischen 2 und 5 Minuten, anfangs öfter, später seltener.

Angst ist immer Zukunft. Veränderungen sind nur in der Gegenwart möglich. Dazu werden wir durch die Ereignisse im Leben aufgefordert. Den „täglichen Wahnsinn“ können wir als Programm verstehen, das Leben neu zu ordnen und Belastendes zu transformieren.

Schlechte Zeiten sind dazu da, innovativ zu werden. Also – packen wir’s an!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Start in das Jahr 2024.

Ihr  
Dr. med. Bodo Köhler  
Internist, 1. Vorsitzender